Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 52

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Kommanboverhaltniffe im Ctappenbienft 2c. 2c., - all' bas ift nach applikatorischer Methobe, b. h. im hinblick auf ben fontreten Rall und bie von ihm in's Leben gerufenen Bedurfniffe fo behandelt, baß man fagen tann, es fehle bas Tupfelden auf bem i nicht.

Unfere hoberen Bermaltungs und Sanitatsoffigiere maren baber nicht weniger im Falle, reich= liche Belehrung aus ber Letture biefes 5. Seftes gu icopfen, als biejenigen Offiziere, welche hauptfacilich berufen find, mit Fragen fich zu beschäftis gen, welche bie Truppenführung beichlagen.

Much Landwehroffizieren empfiehlt es fich fehr, mit biesem Abschnitt ber "strategisch=taktischen Auf= gaben" naher bekannt zu werben. Gine große Bahl ber Aufgaben, melde bas Gtappenmefen an Offi-Biere ftellt, mußte ihnen bereinft übertragen mer= ben. Und will icheinen, es mare mohl ber Dlube werth, die Regiments. und Brigabetommanbanten ber Landwehr einmal zu einer speziellen Zentral. foule IV zu vereinigen, um fie mit ben Aufgaben vertraut zu machen, welche ihnen und ihren Untergebenen im Rriegsfalle binter bem Ruden ber Operationsarmee Bufallen murben.

Die Ginrichtung eines guten Stappenbienstes ift ein fo fdweres Stud organisatorifder Arbeit, verlangt fo einbringliche Borftubien auf bem Bebiete ber Rriegsgeschichte und ber militarischen Lanbesgeographie und Lanbesstatistit, bag uns immer ein gelindes Bangen ergreift, wenn wir fo felten bavon reben horen, daß bei uns geeignete Berfonlichkeiten mit ber Spezialmiffion betraut feien, gerabe in biefem militarmiffenschaftlichen Rache fic ju Spezialiften, b. h. ju Offizieren auszubilben, auf beren Sachtenntnig man im Rriegsfalle bauen burfte und von benen ichon gur Friedenszeit Unregungen zu nothwendigen Vorbereitungen aus. gingen. "Der Gtappenoberkommanbant und ber Dberbetriebschef ber Gifenbahnen merben icon gur Friedenszeit vom Bunbegrathe vorausbezeichnet" ift, unferes Wiffens, eine mohlmeinende Boraus= ficht in die Butunft, welcher außer unserer "Feldbienstanleitung" bisher noch Niemand große Beachtung geschenft hat.

Angland.

Deutschland. (General Bahn v. Dorfche +.) Am 25. November farb zu Gera ber Königlich preußische Generals Major z. D. Friedrich Sahn v. Doriche, ber lette Kommandant ber Festung Graubenz. Derselbe ftand als Offizier in Graubenz, Thorn, Bartenstein und namentiich langere Zeit in Köln. Als Bataillonskommandeur im oftpreußischen Füslier-Regiment Rr. 33, machte er ben Feldaug von 1866 mit und als Oberft subrte er im Jahre 1870 bas 3. westsätische Infanterie-Regiment Ar. 16, welches zur Belagerungsarmee vor Meg gehörte. Dier wurde er bei dem letzten Aussalies am 7. Ottober fdwer verwundet. Unter treuer Pflege feiner Gattin querft in

Frantreich, fpater in Deutschland genas er hinlanglich, um balb nach bem Enbe bes frangofischen Krieges die Rommandantur ber Feftung Graubeng, bie er icon vor bem Ausbruche bes Rrieges furge Beit verwaltet hatte, mit frifden Rraften übernegmen gu tonnen. In biefer Stellung verblieb er bis jur Mufhebung ber geftung gegen Enbe bes Jahres 1874. In Graubeng, wo er seinen Dienst als junger Leutenant begonnen, beschloß er ihn als General-Major. Den Rest seines Lebens verbrachte er theils in Eisenach, theils in Gera. Er starb im 71. Lebensjahre. Der Berstorbene war ein Mensch von seltener Gradheit und Bieberkeit, eine achte Solvatennatur, und hatte sich der Liebe und Achtung feiner Rameraben wie feiner Untergebenen in bobem (M.B.) Grabe gu erfreuen.

Bericiedenes.

(Gin Borfchlag für Sindernifrennen in Offizieres forps.) Bei Anlage von Offigierstennen burfte es fich em pichien, dem Grundzebanten, fich burch diese Uebungen einen prattifchen Bortheil fur die Campagnereiterei anzueignen, als lettenden einen erhöhten Berth betzulegen. Leistungen in Ausbauer, in geschiedtem und bentbar schneiltem Retten, wie sie zur Ausführung einer Offigierspatrouille par excellence ober gum flotten Rubren einer Abiheilung im Terrain nothig find, erfore bern ale birette Borbereitung Arrangemenie in ben Offigiereiennen, welche von ben allgemeinen und gebrauchlichen etwas abweichen. - Gebanten biefer Urt haben ben Berfaffer veranlaßt, bem regen Sportefinn in ben Offizieretorpe folgenben Borfchlag gu unterbretten.

1) Die Lange ber Bahn nicht unter 4-5 Rilometer bis etwa 8 Rilometer, um ein überlegtes Gintheilen ber Rrafte gu begunftigen. 8 Rilometer find ale Maximum angenommen, welches ichlieflich jebes Reitpferb bet gutem Boben ohne Schaben in ausgiebigem Tempo gurudlegen tann. Gine Gewichtsausgleichung

wird ale nicht entiprechend angeseben.

2) Das Aussuchen ber Bahn wird einem gewiegteren Reiter anvertraut, beffen Sauptaugenmert barauf gerichtet fein muß, ein Terrain gu finden, in bem möglichft verschiedenartige, naturliche Sinberniffe portommen.

3) Die Bahn felbft muß wenigstens als folde vor bem Ritte unbefannt bleiben, bamit ber Reiter gezwungen ift, fich in ichneller Gangart feinen Weg felbftftanbig ju maglen.

4) Die Flaggen werden grundfablich nicht an die hinberniffe gestellt, die ja in der Natur meistens lang genug find, um nicht fo leicht vermieden zu werden. Ge foll hierdurch verhindert werben, daß die Pferbe, welche balb bei jeder Flagge ein hinderniß wittern, aufgeregt werben ober ber Reiter fcneller bagegen reitet, als bas Bferb feinem Auge und Inftintt nach tartren tann. Im Gegentheil foll hierburch angestrebt werben, bag bie Fahigfeit bes Reitere im Ertennen mit ber bes Pferbee Danb in Band gebe.

5) Die Flaggen tonnen von beliebiger Farbe fein, boch muß fpateftens bicht vor bem Baffiren eines Flaggenpaares bas nachfte fichtbar fein, bamit ber Reiter gezwungen wird, fich mahrend bes Reitens weit umzusehen, um teinen Aufenthalt zu erleiben. Um Brribumer ju vermeiben, wird ber Bintel, um ben bie Babn hinter einem Flaggenpaare von ber bisberigen Direttion abmei= chen tann, jeboch bochftens 45 Grab betragen burfen. Siegespfoften muß naturlich leicht ertennbar fein.

6) Die Betheiligung ift ftete moglichft groß erwunicht; wer aus irgend einem Grunde nicht mit tonfurriren will, tann bem Rennen in ruhigerem Tempo, wie ben hunden bei einer Jagb, folgen ober tann, wie ber Arrangeur, ale Richter ober Gurveils lance fungiren.

7) Breife aus Bereinsmitteln ober burch jebesmaliges Gingablen fur bas erfte Drittel ber Gintommenben, wenn es auch bei biefer mehr folbatifchen Reitubung weniger auf bas Aus-

fegen von Breifen antommt.

8) Da als Betheiligte hier lediglich Offiziere gedacht find, so wurde vielleicht ein Schledsgericht am Blate fein, welches so wohl ungenügend vorbereitete Pferde als nicht qualifizier, wie auch durch ben Ritt zu sehr ermudete als biftanzirt erklaren tonnte. Es tonnte biefer Mobus von Berth fein, wenn baburch in entsprechender Beife auf eine gewiffenhafte, fachgemaße Borbereitung wie ein überlegtes Gintheilen ber Rraft gewirkt wirb

